

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 47.

Mittwoch den 14. Juni 1899.

9. Jahrgang.

### Neueste Nachrichten.

**Paris**, 10. Juni. Während Hauptmann Dreyfus unter dem Heimatswimpel froheren Herzens die Fluten des Ozeans betrachtet, als bisher von der Teufelsinsel aus, um demnächst in Saint-Servan oder in Brest den vaterländischen Boden zu betreten, arbeitet Zola bereits an einem Werke, betitelt: „Die Psychologie des Dreyfus-Dramas.“

— 10. Juni. In Cayenne brachte Dreyfus die Zeit von gestern morgens 7 Uhr, der Stunde seiner Uebergabe an den Schiffskapitän Coffinieres de Nordet bis zur Abfahrt des „Sjar“, welche heute sechs Uhr zwanzig morgens nach Cayenner Zeit erfolgte, in der mit dem Nötigsten versehenen, unmittelbar an den Maschinenraum anschließenden Kabine zu, wohin auch die Mahlzeiten gebracht wurden. Dreyfus trägt einen kurzen, mit Silberfäden durchzogenen Vollbart. Veränderungen bezüglich der Bestimmung des Personals auf der Teufelsinsel werden voraussichtlich erst nach dem irrisgerichtlichen Sprüche erfolgen. Einstweilen dürften die Wächter nach Cayenne beurlaubt werden.

**Paris**, 12. Juni. Das Ministerium Dupuy wurde heute gestürzt.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Von einem Beauftragten der Kgl. Amtshauptmannschaft Kamenz, einem Baumwärter aus Sohland a. d. Spree, wurden vergangene Woche die hiesigen Bäume auf das Vorhandensein der Hülslaus untersucht. Wie uns nun mitgeteilt wird, ist dieselbe an 8 Stellen gefunden worden.

**Bretinig.** Mittels eines Instruments wurden am Montag morgens gegen 2 Uhr in der Nähe der Gotthold Geblerschen Fabrik dem Posthilfsboten Klengel und Zigarrenarb. Max Philipp mehrere Kopfwunden beigelegt. Als Thäter werden zwei Stallschweizer aus Großröhrsdorf bezeichnet. Der Vorfall ist bereits der Gendarmerie angezeigt worden.

— Beim Postamt in Bretinig ist in nächster Zeit eine Posthilfsbotenstelle zu besetzen. Bewerber im Alter von 20 bis 25 Jahren wollen ihren selbstgefertigten Lebenslauf, sowie ihre Militärpapiere möglichst sofort beim genannten Postamt einreichen.

— Die Eheschließungen nach Ablauf des Jahres 1899. Nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich darf, mangels einer Uebergangsbestimmung im Einführungs-Gesetze, eine Ehe nur geschlossen werden, wenn die von dem bürgerlichen Gesetzbuch aufgestellten Eheschließungsbedingungen sämtlich vorhanden sind; nach Ablauf des Jahres 1899 kann z. B. ein Mann zur Eheschließung nur zugelassen werden, wenn er volljährig ist (d. h. entweder das 21. Lebensjahr vollendet hat oder für volljährig erklärt worden ist). Der Vorschrift des bürgerlichen Gesetzbuchs, daß der Ehe ein Aufgebot vorhergehen soll, ist aber genügt, wenn das Aufgebot nach Vorschrift des in dieser Beziehung unverändert bleibenden Personenstandsgesetzes ergangen und bei Prüfung der Eheschließungsbedingungen nur das bisherige Recht zu Grunde gelegt ist. Aus dieser Rechtslage folgt nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, daß der Standesbeamte, der nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs um Schließung einer Ehe angegangen wird, für welche das Aufgebot schon vorher erlassen war, jedes Mal noch besondere Ermittlungen darüber anstellen

müßte, ob nach dem bürgerlichen Gesetzbuch Eheschließungen vorhanden sind. Um den Verlobten Zeitläufigkeiten zu ersparen, sollen die Standesbeamten die Verlobten, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Aufgebote sechs Monate Gültigkeit behalten, spätestens von Mitte Juni ab, jedes Mal befragen, ob die Ehe erst im Jahre 1900 geschlossen werden soll und bejahenden Falls die Eheschließungsbedingungen nicht nur bis nach dem bisherigen Rechte, sondern auch nach dem bürgerlichen Gesetzbuch prüfen, ehe sie das Aufgebot erlassen.

— Der Kunstmeisterfabrikant der Welt, Herr Gustav Döring, tritt am 25. Juni mit seinem Partner Herrn A. Müller im „Grünen Baum“ in Großröhrsdorf zum dortigen Radfahrerfest auf. Da die Genannten nur Großartigkeitsleistungen, einzeln sowohl wie gemeinschaftlich, so ist jedem Kunstliebhaber der Besuch dieses Saalfestes, über welches in kurzer Zeit durch die Annoncen Näheres berichtet werden wird, nur zu empfehlen.

— Wie man aus Kamenz mitteilt, ist gegen Schluß des am Sonntag dort abgehaltenen Regimentsfestes ehemaliger 103er Kameraden, das einen recht gelungenen Verlauf nahm und ca. 500 Teilnehmer aufwies, in der ersten Abendstunde durch eine Feuersbrunst das Wohnhaus des Gärtners Stephan zerstört worden. Das Brandobjekt lag in unmittelbarer Nähe des Festplatzes. Es wird böswillige Brandstiftung angenommen.

— Der Vorsitzende des „Albert-Vereins“ zu Dresden, Herr Oberst a. D. Dr. Raundorf, hat nach Mitteilungen Dresdener Blätter den Entschluß kund gegeben, sein Amt niederzulegen; er will jedoch, um falschen Auffassungen im Voraus zu begegnen, damit warten, bis der Fall Hopffe gerichtlich erledigt ist.

Dresden. Dem langjährigen hochverdienenden Präsidenten des königlich sächsischen Militärvereinsbundes, dem kgl. Kommissionsrat A. Tanner, ist eine hohe und seltene, aber auch wohlverdiente Auszeichnung zu teil geworden: Se. Majestät König Albert, der huldbolle erste Schützling des K. S. Militärvereinsbundes, Allerhöchstdemselben seitens des Bundespräsidenten schriftlich darüber Bericht erstattet worden war, daß Herr Tanner mit der nächsten Generalversammlung sein Amt als Präsident des K. S. Militärvereinsbundes, welches er nunmehr 20 Jahre verwalten gedachte, hat an Seinen „lieben Tanner“ ein Allerhöchstes huldbolles Handschreiben gerichtet, in welchem Allerhöchstderselbe den Rücktritt Kam. Tanners von der Spitze der Bundesorganisation, mit der er von Anfang an verwichen sei, lebhaft bedauert. Was Präsident Kam. Tanner seit einer langen Reihe von Jahren für den Bund und mit ihm für sein teures Sachsenland gethan, sei Sr. Majestät wohlbekannt und sichere dem Kam. Tanner für alle Zeiten Seine kgl. Dankbarkeit. Schließlich wünscht Se. Majestät noch, daß die Kräfte Kam. Tanners recht lange währen möchten, damit er auch fernerhin dem Bunde mit Rat und That zur Seite stehen könne. Unterzeichnet ist das allerhöchste Handschreiben mit „Ihr wohlgeegneter König Albert“.

— Um einen kräftigen Schnurrbart zu erzielen, wandten in Meißner einige junge Leute ein „approbiertes Haarwuchsmittel“, das ihnen der Zufall in die Hände gespielt hatte, an, dessen Rezept lautete: „Man fange sich zwei Frösche, töte diese Tiere und grabe die toten

Körper drei Tage und drei Nächte in die Erde. Nehme nach dieser Zeit die Körper wieder heraus und mische unter diese Masse etwas Salz und gestohlenen weißen Pfeffer, ein wenig Del aus einer Zinnlampe und 16 Tropfen Heringslauge. Mit diesem „Fett“ bestreiche man die Stellen, auf welchen Haare wachsen sollen, drei Mal täglich.“ Diesen ungläublichen Unsinn haben die jungen Leute für Ernst gehalten, das Präparat vorschriftsmäßig zubereitet und tatsächlich angewandt. Die Folge war, daß sich gefährliche Pusteln und Anschwellungen zeigten, so daß sich die barmhertigen Jünglinge in ihrer Angst schließlich ärztliche Hilfe annehmen mußten — ein Bart war aber nicht gewachsen.

— Wie aus Bräunsdorf mitgeteilt wird, ist der Tischlerlehrling Kumpel — nicht Gumpel — von dem kürzlich an dieser Stelle die Rede war und der nach einer früheren Meldung seinem Meister Wegert in Böhrigen bei Roswein 1500 Mark gestohlen und dann die Flucht ergriffen haben sollte, in Kleinschadowitz — seiner Heimat — ermittelt und nach der bereits untergebracht gewesen war, zurückbefördert worden. Die gestohlene Summe beträgt aber nur 150 Mark, welches Geld der leichtsinnige Mensch bis auf 6 Pfg. vergebend hatte. Von Bräunsdorf wird der Bursche der Staatsanwaltschaft ausgeliefert.

— An den Folgen schwerer Verletzungen, die ihm durch ein bössartiges Pferd zugefügt worden sind, ist am Mittwoch Herr Gemeindevorstand Heinrich Adolf Gustav Zocher in Burtschütz bei Sebnitz gestorben. Der Vellagenswerte wurde von seiner Fuchsstute, welche jetzt ein Fohlen hat und sehr bössartig sich zeigte, am 3. d. M. umgerissen und mit den Hufen getreten. Die Verletzungen waren leider derart, daß sie den Tod des im Alter von 48 Jahren stehenden Mannes herbeiführten. Derselbe hinterläßt drei Kinder im Alter von 2, 13 und 17 Jahren.

— In die Futterkrippe eines Pferdes des Gutsbesizers Kiefling in Kleinschoppen i. B. war eine Sprengkapsel geraten, welche K., da er das Ding nicht kannte, ans Fenster gelegt hatte, von wo es ein 7-jähriger Junge an sich nahm und im Hofe mit einem Steine darauf herumliefte. Plötzlich explodierte die Kapsel und riß dem Knaben zwei Finger der rechten Hand völlig ab sowie ein faustgroßes Stück Fleisch aus dem Oberarm. Wenn der Kleine mit dem Leben davonkommt, kann er vom Glück sagen.

— Beim Chemnitzer Infanterie-Regiment soll eine Feuerwehr gebildet werden; die Ausbildung wird die städtische Branddirektion übernehmen.

Tetschen, 10. Juni. Im Hochgefühl ihrer „geistigen und kulturellen Ueberlegenheit“ den Deutschen gegenüber glauben die hier ansässigen Wenzelsöhne kürzlich sich auch den Genuß einer tschechischen Theateraufführung auf deutschem Boden leisten zu können. Sie hatten zu dem Zwecke sich eine tschechische Theatergesellschaft aus dem „Goldnen Prag“ verschrieben und waren nun — Männlein wie Weiblein — wohl an 60 Personen zusammen im Hotel Ulrich hier versammelt, um sich dem seltenen Genuße hinzugeben. Doch es kam anders. Die Deutschnationalen, welche von dem un—verfrorenen Vorhaben Wind bekommen hatten, versammelten sich in dem neben dem Theatersaale befindlichen Restaurationslokale und ließen daselbst in corpore

unermüdet deutsche Nationallieder ertönen, so daß endlich die Tschechen samt ihrer Theatertruppe das Feld räumen mußten. — Bravo!

— Die „Borna'sche Pferdebefreiung“ tritt auch in der Stollberger Gegend erneut auf, doch können die dortigen Pferdebesitzer dem ruhiger entgegensehen, da bereits am 1. September 1896 ein „Pferdeversicherungsverein für das Erzgebirge“ mit 88 Mitgliedern gegründet wurde. Heute zählt derselbe bereits 442 Mitglieder mit 1196 Pferden und einer Versicherungssumme von 696,350 M. Die Entschädigungen für verendete Pferde haben in den 3 Jahren ca. 32,000 M. betragen.

Leipzig. In dem Bestreben, eine möglichst unauffindliche Herberge zu geben, hatten drei Burschen seit einigen Tagen in den Wipfeln alter Pappelbäume sich Nester eingerichtet, in denen sie wohlgenut hausten. Das „Auge des Gesetzes“, d. h. ein Schutzmänn, nahm am Sonnabend die Nester aus und gab der „Brut“ ein sicheres Obdach.

— In Zeitz mußte ein 13-jähriger Knabe, welcher in einem Anfall von Sonnambulismus von der Dachkammer aus aufs Dach und dann auf den Giebel geflettert und in den Schornstein hineingefallen war, aus dem Kamin herausgemeißelt werden, da er auf andere Weise aus seiner gefährlichen Lage nicht befreit werden konnte.

— Nennenswerte Geldsunde wurden kürzlich in der Pleiße bei Gremmischau nahe am Ufer gemacht. Zuerst förderte ein Mädchen ein Fünftpfennigstück, dann nach einander noch mehr Geld, zusammen gegen 4 Mark, zu Tage. Als das Gerücht von dem Geldsunde laut wurde, machten sich nun Erwachsene daran, mehr von den Schätzen bergen zu können, was ihnen auch gelang. Es sind bis jetzt ca. 42 Mark gefunden worden. Wie das Geld in Flußsand der Pleiße gelangt ist, darüber verlaute nur Vermutung, daß es möglicherweise von einem kürzlich gemachten Diebstahl herrührt. Allerdings hätte sich der Dieb einen schlechten Versteck ausgesucht.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 12. Juni.

Zum Auftrieb kamen: 337 Ochsen und Stiere, 208 Kalben und Kühe, sowie 198 Bullen, 2281 Land Schweine, 1155 Schafvieh und 600 Kälber, zusammen 4779 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 34—36, Schlachtgewicht 62—64; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 30—33, Schlachtgewicht 58—61; Bullen: Lebendgewicht 33—35, Schlachtgewicht 58—60; Kälber: Lebendgew. 45—47, Schlachtgewicht 72—75; Schafe: 58—61 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 38—39, Schlachtgewicht 49—50. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

### Marktpreise in Kamenz am 8. Juni 1899.

	höchster Preis.	niedrigster Preis.		höchster Preis.	niedrigster Preis.
50 Kilo Korn	7 35	7 25	Heu 50 Kilo	2 80	2 80
Weizen	8 24	7 94	Stroh 1200 Pfd.	18 —	18 —
Gerste	7 86	7 15	Butter 1 k	höchster 2 20	niedrig 1 80
Hafser	7 20	7 —	Erbisen 50 Kilo	10 —	10 —
Heidekorn	7 87	7 50	Kartoffeln 50 Kilo	2 —	2 —
Sirre	12 —	10 58			